



BILDER

präsentiert

DIE WÄRTERIN



Ein Film von Gustav Möller
mit Sidse Babett Knudsen, Sebastian Bull, Dar Salim
Thriller, Dänemark / Schweden 2024, 100 Minuten

- PRESSEHEFT -

Pressebetreuung

mm filmpresse GmbH

Schliemannstraße 5

10437 Berlin

Tel.: 030. 41 71 57 23

Fax: 030. 41 71 57 25

E-Mail: info@mm-filmpresse.de

www.mm-filmpresse.de

Verleih

24 Bilder Film GmbH

Thalkirchner Straße 210

81371 München

Tel.: 089 44 23 27 6 – 0

Fax: 089 44 23 27 6 – 20

E-Mail: jbornschlegel@24-bilder.de

www.24-bilder.de

Synopsis: Gefängniswärterin Eva (Sidse Babett Knudsen) glaubt an das Gute im Menschen. Stets hat sie ein offenes Ohr für die Anliegen ihrer Häftlinge, gibt Schwerbrechern sogar Yoga-Kurse, um der Enge ihrer Zellen zu entkommen. Als jedoch der Straftäter Mikkel (Sebastian Bull) in ihre Haftanstalt überstellt wird, steht Evas progressive Weltanschauung vor einer Zerreißprobe, denn die beiden verbindet eine gewaltsame Vergangenheit. Unter einem Vorwand lässt sie sich zu ihm in den Hochsicherheitstrakt versetzen – dem brutalsten im gesamten Knast. Hier entspinnt sich ein perfides Machtspiel, an dessen Ende sich Eva entscheiden muss, wie weit sie für den Wunsch nach Vergeltung bereit ist zu gehen.

Mit seinem pointierten Thriller *DIE WÄRTERIN* erzählt der preisgekrönte dänische Regisseur Gustav Möller von Macht und Ohnmacht, gerechter Strafe und Selbstjustiz, eingebettet in die harte Realität des Gefängnisalltags. Hauptdarstellerin Sidse Babett Knudsen liefert ein beeindruckendes Porträt einer gebrochenen Frau, die mit der eigenen Moralität und dem Bedürfnis nach Rache ringt.

- Darsteller -

Eva	Sidse Babett Knudsen
Mikkel	Sebastian Bull
Rami	Dar Salim
Helle	Marina Bouras
Gefängnisdirektor	Olaf Johannessen
Priester	Jacob Lohmann

- Stab -

Regie	Gustav Möller
Drehbuch	Gustav Möller, Emil Nygaard Albertsen
Kamera	Jasper J. Spanning
Schnitt	Rasmus Stensgaard Madsen
Set-Design	Kristina Kovacs
Kostüme	Vibe Knoblauch Hededam
Make-Up	Kamilla Bjerglind
Casting	Djamila Hansen, Gro Therp
Ton	Oskar Skriver, Hans Christian Arnt Torp
Tonmischung	Oskar Skriver, Hans Christian Arnt Torp
Musik	Jon Ekstrand
Spezialeffekte	Erik Kobro Hals
Produktion	Lina Flint (Nordisk Film Production, Dänemark)
Ko-Produktion	Eva Åkergren (Nordisk Film Production, Schweden)
Line Producer	Caroline Reichhardt
Associate Producer	Thomas Heinesen
Ausführende Produktion	Henrik Zein, Calle Marthin, Katrine Vogelsang

- Der Regisseur Gustav Möller -

Der schwedische Regisseur und Drehbuchautor Gustav Möller lebt in Dänemark und wurde in den vergangenen Jahren zu einem der gefragtesten Namen im europäischen und amerikanischen Filmgeschäft. Möller machte seinen Abschluss an der renommierten Danish Film School in Kopenhagen und gewann mit seinem Diplomfilm „In Darkness“ (2015) den Next Nordic Generation Award.

2018 erschien sein Spielfilmdebüt, der Thriller THE GUILTY, der auf dem Sundance Film Festival Premiere feierte und dort den Publikumspreis in der Kategorie „World Cinema Dramatic“ gewann. Weitere Ehrungen folgten, unter anderem wurde der Film bei den Danish Film Awards mit den Preisen für „Bester Film“, „Beste Regie“, „Bestes Original-Drehbuch“ ausgezeichnet und war auf der Shortlist für den Auslands-Oscar.

Jake Gyllenhaal bezeichnete sich selbst als Riesen-Fan von THE GUILTY und produzierte 2021 für Netflix ein englischsprachiges Remake, bei dem er selbst die Hauptrolle übernahm.

Gustav Möller erschuf gemeinsam mit Autor Oskar Söderlund die TV-Serie „The Dark Heart“, die 2022 ebenfalls auf dem Sundance Film Festival ihre viel umjubelte Premiere feierte und später den Preis als „Beste Serie“ bei der Series Mania International Panorama Competition gewann.

DIE WÄRTERIN ist Gustav Möllers lang erwarteter zweiter Spielfilm. Das psychologische Gefängnisdrama ist mit der Emmy-nominierten Darstellerin Sidse Babett Knudsen („Borgen-Gefährliche Seilschaften“) erstklassig besetzt.

Filmographie:

- 2008 „Blott en dag“ (Kurzfilm)
- 2010 „Ensenada“ (Kurzfilm)
- 2015 „In Darkness“ (Kurzfilm)
- 2018 THE GUILTY
- 2019 „Follow the Money“ (TV-Serie)
- 2022 „The Dark Heart“ (TV-Serie)
- 2024 DIE WÄRTERIN

- Die Hauptdarstellerin Sidse Babett Knudsen -

Sidse Babett Knudsen ist als eine der besten dänischen Schauspielerinnen ihrer Generation bekannt. Sie arbeitet sowohl für Film und Fernsehen als auch im Theater. Sidse Babett Knudsen stand 1997 erstmals vor der Kamera und hat ihr dramatisches sowie komödiantisches Talent in den letzten zwei Jahrzehnten in zahlreichen Hauptrollen unter Beweis gestellt, was ihr viel Kritikerlob, Nominierungen und Preise einbrachte.

Ihren größten Erfolg hatte sie sowohl in Dänemark als auch im Ausland dank ihrer ikonischen Darstellung der Premierministerin Birgitte Nyborg in der preisgekrönten Serie „Borgen – Gefährliche Seilschaften“, für die sie eine Emmy und BAFTA-Nominierung erhielt. Sidse Babett Knudsen arbeitete außerdem in den USA; England und Frankreich. Sie spielte unter anderem in der ersten Staffel der gefeierten HBO-Serie „Westworld“ (2016) an der Seite von Anthony Hopkins.

Auf der großen Leinwand war sie in Peter Stricklands THE DUKE OF BURGUNDY (2014) und Ben Sharrocks LIMBO (2020) zu sehen und stand sowohl in Tom Tykwers EIN HOLOGRAMM FÜR EINEN KÖNIG als auch für Ron Howards INFERNO an der Seite von Tom Hanks vor der Kamera. Zuletzt spielte Sidse Babett Knudsen in Jessica Hausners Satire CLUB ZERO mit. In Frankreich wurde sie mit dem renommierten César Award für L'HERMINE ausgezeichnet und war ebenfalls für DIE FRAU AUS BREST nominiert.

Filmographie (Auswahl):

1997	LET'S GET LOST
1999	MIFUNE – DOGMA III
2006	NACH DER HOCHZEIT
2010-2013	„Borgen- Gefährliche Seilschaften“ (TV-Serie)
2014	THE DUKE OF BURGUNDY
2016	EIN HOLOGRAMM FÜR DEN KÖNIG
2016	INFERNO
2016	„Westworld“ (TV-Serie)
2018	„Die Simpsons“ (TV-Serie)
2020	LIMBO
2022	„Borgen – Macht und Ruhm“ (TV-Serie)
2023	CLUB ZERO
2024	DIE WÄRTERIN

- Der Hauptdarsteller Sebastian Bull -

Schauspieler Sebastian Bull wurde 1995 in Hellerup in Dänemark geboren. Sein Spielfilmdebüt hatte er im Teenageralter in Thomas Vinterbergs SUBMARINO (2010), in der er die jugendliche Version des Hauptcharakters Nick verkörperte. Zwei Jahre später drehte er erneut mit Thomas Vinterberg und spielte an der Seite von Mads Mikkelsen in DIE JAGD. Darüber hinaus war er in 9. APRIL – ANGRIFF AUF DÄNEMARK (2015) von Roni Ezra und DIE FREIWILLIGEN (2019) von Frederike Aspöck zu sehen. In DIE WÄRTERIN übernimmt Sebastian Bull erstmals eine Hauptrolle.

Filmographie (Auswahl):

2010	SUBMARINO
2012	DIE JAGD
2014	COPENHAGEN
2015	9. APRIL – ANGRIFF AUF DÄNEMARK
2019	DIE FREIWILLIGEN
2024	DIE WÄRTERIN

- Der Darsteller Dar Salim -

Der gebürtige Iraker Dar Salim ist ein dänischer Schauspieler, der für seine Rolle als Amir Diwan, Vorsitzender der Grünen Partei, in der TV-Serie „Borgen – Gefährliche Seilschaften“ bekannt wurde und zuletzt in Guy Ritchies DER PAKT (2023) gemeinsam mit Jake Gyllenhaal im Kino zu sehen war.

Salim erlernte das Schauspiel im William Esper Studio in New York und studierte später Method Acting in London und nahm Privatunterricht bei der dänischen Darstellerin Sarah Boberg.

Seine erste Rolle hatte er in der Fernsehserie „Forsvar“ (2003). Für seine Rolle in der TV-Krimiserie „Dicte“ erhielt er eine Nominierung für einen Robert Award.

Dem deutschen Publikum wurde Dar Salim 2021 im Bremer „Tatort“ als dänischer Ermittler Mads Andersen bekannt, der nicht gerade zimperlich in seinen Ermittlungen voring.

2017 war er zudem an der Seite von Christian Ulmen und Fahri Yardim in der Serie „Jerks“ zu sehen.

Filmographie (Auswahl):

2003-2004	„Forsvar“ (TV-Serie)
2010	SUBMARINO
2011	„Game of Thrones: Das Lied von Eis und Feuer“ (TV-Serie)
2010-2011	„Borgen- Gefährliche Seilschaften“ (TV-Serie)
2014	EXODUS – GÖTTER UND KÖNIGE
2016-2018	„Springflut“ (TV-Serie)
2021-2023	„Tatort“ (TV-Serie)
2023	DER PAKT
2024	DIE WÄRTERIN

- Interview mit Regisseur Gustav Möller-

Nach THE GUILTY, der komplett in einer Polizei-Notrufstation spielte, erforschen Sie mit DIE WÄRTERIN eine weitere geschlossene Welt: Ein Gefängnis. Wie kam es dazu?

Ich bin schon lange fasziniert von Gefängnissen. Zu aller erst, weil ich sie für sehr gute cineastische Handlungsorte halte. Man hat dort all diese extremen Charaktere, klaren Regeln und starken Machtdynamiken. Darüber hinaus ist ein Gefängnis ein Ort voller Archetypen und Symboliken. Es ist gewissermaßen eine perfekte Leinwand um Geschichten zu erzählen, die allerdings oft sehr ähnlich verlaufen. Darin sah ich eine Gelegenheit, etwas Neues zu wagen, die Geschichte aus einer anderen Perspektive zu erzählen.

Außerdem ist jedes Gefängnis ein Spiegel der Gesellschaft, die es errichtet hat. Ich habe das Gefühl, das wir in Dänemark und auch im Rest Europas noch nicht wirklich entschieden haben, wie wir unsere Gefangenen behandeln wollen und damit auch, welche Art Mensch wir sein wollen. Sind wir rationale oder emotionale Wesen? Glauben wir wirklich an Rehabilitation und Vergebung? Oder bevorzugen wir doch Vergeltung und Strafe? Derzeit versucht das Justizsystem beide Seiten gleichermaßen zu bedienen, obwohl sie sich unvereinbar gegenüberstehen. Das finde ich paradox und faszinierend und das ist auch der Hauptkonflikt, den ich in DIE WÄRTERIN untersuchen möchte.

Wie sah die Recherche aus?

Sehr gründlich: Mit meinem Co-Autor Emil Nygaard Albertsen habe ich verschiedene Haftanstalten besucht und mit Insassen, Wärtern, Gefängnisfarrern, Psychiatern, Anwälten und Opfern von Gewalttaten gesprochen, um alle Seiten kennen zu lernen. Da die Protagonistin eine Polizistin ist, war das natürlich der Fokus der Recherche. Martin Sørensen, einer unserer Berater, ist ein ehemaliger Polizist und wurde schnell zum wichtigsten Ansprechpartner. Er hat sogar eine kleine Rolle im Film übernommen. Wir haben uns drei Jahre vor Drehstart zum ersten Mal mit ihm getroffen und einen ersten Einblick in die praktische und psychologische Arbeitsweise in diesem Bereich erhalten.

Das Genre des Gefängnis-Films folgt zumeist strengen filmischen Regeln. Wie haben Sie sich diesen angenähert?

Ich liebe es, wenn ein Genre sehr definierte Regeln und Archetypen hat und der Gefängnisfilm ist da ein typisches Beispiel. Wenn ein Genre derart klare Klischees hat, kann man damit sehr schön spielen, um die Erwartungen des Publikums zu unterlaufen. Bei der Arbeit zu DIE WÄRTERIN haben wir stets davon gesprochen, dass es eine Art „umgekehrter Gefängnisfilm“ werden sollte. Unsere Protagonistin, die Gefängniswärterin, ist in vielerlei Hinsicht das komplette Gegenteil der Insassen. Gleichzeitig ist sie selbst Gefangene ihrer Gefühle. Wir treffen sie also sowohl in einem echten als auch in einem gedanklichen Gefängnis. Daher haben wir beim Schreiben des Drehbuchs stets so getan, als wäre sie selbst eine Insassin. Wir sehen sie nie bei sich zu Hause oder überhaupt außerhalb der Gefängnismauern. Wir sehen sie nie in Privatkleidung oder mit ihrer Familie. Auch ihre Geschichte als Außenseiterin, die in einer gewalttätigen Umgebung versucht, sich treu zu bleiben, ist an typische Häftlings-Archetypen angelegt. Die internen Machtkämpfe unter den Wärtern entsprechen ebenfalls den typischen Begebenheiten einer Geschichte über Häftlinge. Das gilt für den Film ebenso wie für die Wirklichkeit.

Eva arbeitet in einer sehr maskulinen Welt. Wie fügt sie sich als weibliche Hauptfigur darin ein?

Es stimmt, dass es mehr Männer als Frauen in dem Film gibt, aber ich wollte nicht, dass sie wie ein Fremdkörper wirkt, nur weil sie weiblich ist. Es gibt mehrere weibliche Gefängniswärterinnen in DIE WÄRTERIN und Eva ist die einzige, die sich von der Gruppe entfernt. Was sie von ihren Kollegen trennt, ist nicht das Geschlecht, sondern ihre Verflechtungen mit den Gefangenen. Aber natürlich ist sie als mütterliche Figur ein Kontrast zu ihrer maskulinen, gewalttätigen Umgebung und reflektiert damit die übergreifenden Themen des Films.

Der Film erkundet die verschlungenen Pfade, die Rache von Vergebung trennen...

Ja, definitiv. Aber ich denke, im Kern geht es um eine Frau, die gefangen ist in ihrer eigenen Trauer und versucht auszubrechen. Rache und Vergebung sind zwei mögliche Wege, diese Befreiung zu schaffen. Aber der Film will mehr als nur zu sagen: Das ist richtig, das ist falsch. Für mich ist es wichtig, die Antwort auf diese Frage dem Publikum zu überlassen.

Der Mörder ihres Sohnes erinnert Eva an die Brutalität seines Todes, aber auch seine eigene Gewalttätigkeit. Geht etwas ihrer mütterlichen Bindung irgendwann auf Mikkel über?

Die mütterlichen Elemente ziehen sich durch den gesamten Film, wenn man genau hinsieht. Und ja, ich wollte, dass Evas Sicht auf Mikkel und die anderen Häftlinge durch den Tod ihres Sohnes geprägt ist. Zu Beginn des Films behandelt sie die Insassen wie ihren eigenen Sohn. Sie sind gewissermaßen ein Ersatz. Das ändert sich als Mikkel ankommt. Ihre Gefühle erhärten sich auch gegenüber den anderen Gefangenen und natürlich gegenüber Mikkel. Besonders emotional wird es, wenn Mikkel beginnt sie an ihren eigenen Sohn zu erinnern. Die beiden jungen Männer werden zu einem, Opfer und Täter vermischen sich. Eva beginnt als Mutter mehr in sich hinein zu horchen. War ihre Erziehung – oder besser gesagt das Fehlen selbiger – Grund für das Schicksal ihres Sohnes?

Eine entscheidende Szene ist die Begegnung mit Mikkels Mutter...

Diese Szene enthält so viel: Man hat drei komplexe Menschen und alle durchlaufen in diesem Moment ihren eigenen Prozess. Was sie verbindet, ist der Versuch, ihr Bestes zu tun. Keiner von Ihnen hat böse Absichten und dennoch sind sie dort, wo sie sind. Das ist das Tragische an dieser Szene. Ein wichtiger Bestandteil ist natürlich die Begegnung zweier Mütter und die Spiegelung von Evas eigener Vergangenheit.

Sidse Babett Knudsen spielt fantastisch und viele Wendungen der Geschichte lassen sich an ihren extrem ausdrucksstarken Gesichtszügen ablesen. Dennoch bleibt sie auch stets etwas verschlossen. Wie haben Sie das während des Drehs mit ihr besprochen?

Zunächst haben Sidse und ich sehr lange über das Drehbuch gesprochen, da sie sehr früh zu unserem Projekt hinzu kam. Wir haben sehr viele Ideen ausgetauscht über die Vergangenheit ihrer Figur, ihre Gefühle und wer sie außerhalb des Gefängnisses ist. Dennoch haben wir das Drehbuch an vielen Stellen vage gehalten. Sidses Spiel ist so subtil und nuanciert, dass es dem Publikum genug Raum lässt, seine eigenen Emotionen auf sie zu projizieren. Als sie beispielsweise gewalttätig gegenüber Mikkel wird, sehen wir eine Frau die aufgebracht aber auch verängstigt ist, sie ist stolz und beschämt zugleich von ihrer Tat. Das spielt sie großartig. Meine Aufgabe als Regisseur war es, ihr den Platz zu geben, um das zu tun und mich um die Szene im Ganzen zu kümmern.

Wie verlief der Casting-Prozess für Sebastian Bull, der Mikkel spielt. Wie war die Zusammenarbeit?

Ich wollte jemanden, der zugleich kindlich als auch gefährlich wirkt. Eva hatte ich vom ersten Tag an für Sidse Babett Knudsen geschrieben, bei Mikkel haben wir länger suchen müssen. Ich glaube, wir haben so ziemlich jeden dänischen Schauspieler zwischen 20 und 35 vorsprechen lassen. Dann kam Sebastian Bull mit seiner gleichermaßen kindlichen wie gewalttätigen Energie. Er war genau was ich suchte, sowohl vom Aussehen als auch Verhalten. Er hat darüber hinaus diese leicht irre Präsenz und eine natürliche Ausstrahlung. Die Arbeit mit Sebastian drehte sich um die Vergangenheit seines Charakters und vor allem um die physische Ebene der Darstellung. Woher kommt dessen Wut, was macht das Gefangensein mit deinem Körper und deiner Körpersprache. Am Set ging es vor allem darum, ihm eine passende Atmosphäre zu schaffen und ich denke, er hat einen tollen Job gemacht.

Haben die beiden Hauptdarsteller viel mit einander geprobt? Haben sie sich schon vor den Dreharbeiten kennengelernt?

Nur in der Schlussphase kurz vor Drehbeginn. Zuvor haben die beiden kaum zusammen geprobt. Ich wollte, dass es sich authentisch anfühlt, dass sie sich zum ersten Mal sehen und nicht eingeübt. Das ist ohnehin meine Herangehensweise, aber es ergab auch im Kontext der Handlung Sinn. Die beiden Figuren kennen sich nicht und beide Schauspieler sollten sehr unterschiedliche Stimmungen ans Set bringen, die wir verloren hätten, wenn alles vorher einstudiert gewesen wäre.

Wo wurde der Film gedreht?

Wir haben fast alles im Vridsløselille gedreht, einem Gefängnis am Rande von Kopenhagen, das 2018 geschlossen wurde. Wir haben dann ein paar andere Schauplätze ergänzt, zum Beispiel einen unterirdischen Gang eines Krankenhauses, eine Kapelle aus Beton und eine verlassene Fabrik. So wollten wir dem Gefängnis eine größere Dimension geben und ein fast labyrinthisches Erscheinungsbild. Die Set-Designerin Kristina Kovacs hat fantastische Arbeit geleistet, all diese unterschiedlichen Räume als Teil eines Komplexes wirken zu lassen.

Sie finden sehr interessante Wege dieses besondere Setting zu stilisieren und weiter zu entwickeln. Wie verlief die Zusammenarbeit mit dem Kameramann?

Meine Set-Designerin Kristina, Kameramann Jasper Spanning und ich arbeiteten fast von Beginn des Projekts an zusammen. Wir sprachen über die visuellen Ideen, das Licht und die Handlungsorte noch während das Drehbuch geschrieben wurde. Später haben Jasper und ich begonnen, das Skript in Szenen zu unterteilen und zu überlegen, wo jeweils die Kamera stehen sollte. Wir haben in den letzten Jahren oft zusammengearbeitet und der Ausgangspunkt war stets derselbe. Der Zustand des Hauptcharakters entscheidet, wie wir eine Szene oder Sequenz drehen. Das haben wir bei DIE WÄRTERIN genauso gemacht, aber wir wollten die Grenzen ein wenig verschieben im Vergleich zu früheren Projekten. So verändert sich beispielsweise die Ausleuchtung passend zu Evas Gemütszustand innerhalb einer Szene und es gibt ein paar surreale Momente.

Wieso haben Sie sich für das 4:3-Format entschieden?

Das Format eignet sich perfekt, um lange enge Gänge darzustellen... und davon haben wir jede Menge im Film. Wir haben ein paar Testaufnahmen mit Sidse in verschiedenen Formaten gemacht und das „Academy“-Seitenverhältnis fühlte sich einfach richtig an. Das enge Bild in Verbindung mit dem sehr breiten Dolby Atmos-Sound fängt das Gefühl innerhalb eines Gefängnisses sehr gut ein. Es ist ein klaustrophobisches Unbehagen bei dem man nicht weiß, was hinter der nächsten Ecke

auf einen wartet. Das enge Format und der umfassende Ton sorgen außerdem dafür, dass man sich auf Eva fokussiert, deren Umgebung nur angedeutet wird.

Ihr Vorgängerfilm THE GUILTY ließ die meiste Action außerhalb des Gezeigten passieren. DIE WÄRTERIN hat hingegen einige ziemlich grafische Gewaltdarstellungen. Was interessiert sie an dieser Herangehensweise?

Ich habe per se kein Interesse an Gewaltdarstellungen, aber dieser Film spielt in einer sehr brutalen Umgebung und viel von Evas Charakterentwicklung ist eng verbunden mit dieser Gewalt. Sie hat einen spürbaren Effekt auf Eva, die Brutalität verändert sie auch physisch. Sie verschiebt ihre Grenzen und Moralvorstellungen und wird schließlich Teil ihrer Veränderung als Person. In diesen entscheidenden Momenten möchte ich nicht wegschauen oder verharmlosen, ich möchte das Publikum in Evas Lage versetzen.